

## Werk

**Titel:** Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

**Verlag:** Heidegger

**Kollektion:** Rezensionenzeitschriften

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN556102126\_0006

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126\\_0006](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0006)

**LOG Id:** LOG\_0229

**LOG Titel:** Rezension

**LOG Typ:** review

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN556102126

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

diese unter jedem Spbo angemerkt. Wir können davon keinen Auszug machen, weil sie keine andere Ordnung beobachtet, als die Pensées haben. Liebhaber der Wahrheit werden wohl thun, wenn sie solche lesen. Sie werden sie mit Nutzen lesen. Sie sind zwar kurz, aber zureichend, Licht und Finsterniß zu unterscheiden, und das zu erhalten, warum sie geschrieben worden; nemlich zu erkennen, daß der Philosoph erbärmlich denke. Ist zu haben um 12 fr.

Gröningen. *Scriniium antiquarium sive Miscellanea Groningana nova ad historiam Reformationis ecclesiasticam principue spectantia. Inseruntur Tractatus varii Generis, Epistola, Orationes, Biographia & sim. sive nunquam antea edita, sive ita facta rariores, ut pro ineditis haberi possint. Pars I. & H. Groninga & Brema apud Hai. Spandau & G. W. Rump Bibliopolas. in Quarto, 2. Alphabet. Wir haben diese Sammlung rarer Urkunden, welche die Reformation's Geschichten, besonders der Niederlanden aufklären, dem Fleiß des Herrn Daniel Gerdes, öffentlichen Lehrers der Gottesgelahrtheit auf der Academie zu Gröningen zu danken. Derselbe hat sich durch viele andere gelehrte und nützliche Schriften, fürnehmlich durch seine *Introductio in Historiam Evangelii Seculi XVI restaurati*, darvon wir den 3ten Theil mit Verlangen erwarten, so bekannt gemacht, daß sein bloßer Name dieser Sammlung bey den Liebhabern der Geschichte Credit machet. Herr Gerdes hat es nicht, wie viele andere Herausgeber solcher Sammlungen gemachet, welche anfangen, ehe sie wissen, ob sie das Publicum mit genugsamen wohl ausgelesenen Piezen vergnügen können, daher sie mit größtem Geprång anheben, aber ihr Vorhaben mit schlechtem Fortgang ausführen. *Finis turpissimum egregiam maculat.* Herr Gerdes hingegen hat sich zuerst einen Schatz gesammelt, von dem er versichert ist, daß ein jedes Stück die Liebhaber ergötzen könne. Pars I. Begreift fünf, Pars II. acht Stücke. Der en-*

ge Raum dieser Nachrichten läßt nicht zu alle zu recensiren, wir wollen nur von einigen etwas melden. Das erste Stück ist: *Relatio historica de Andrea Bodenstein dicto Carlstadio.* Der Herr Gerdes selbst ist Verfasser dieser Relation. Sie begreift aber nur die Geschichten dieses Reformators, ehe sich derselbige mit Luthern abgeworfen hatte. Der Herr Autor zeigt nur in derselbigen den Zündel der unglückseligen Trennung dieser zweyen weltberühmten Männer, nemlich daß Carlstadt im Jahre 1520. Luthern in einer öffentlichen Schrift wegen seinem Vorurtheil über die Epistel St. Jacobs ziemlich lebhaft getadlet. Große Leute sind am meisten dieser Schwachheit unterworfen, daß sie nicht leiden mögen, wenn man sie tadlet, oder ihnen widerspricht. Alles was sie sagen oder thun, soll angesehen werden, als wenn es *ex Tripode* wär. Der große Luther hat diese Schwachheit mehr als einmal bliken lassen. Das fünfte Stück ist: *Reformatarum in Belgio Ecclesiarum Epistola apologetica ad & contra autores libri Rerogensis dicti Concordia A. 1579. Scripta.* Die holländische Gottesgelehrten verweisen den Urheber der Concordie auf eine sehr bescheldene Weise, daß sie unter dem Schein des Friedens die Fackel der Zwentracht anzündet, und den Grund.Sätzen des Christenthums hierinnen zuwider gehandelt; ferner daß Zwinglin und Calvin nur in einem kleinen Stücke von Luthern in der Lehre vom Heil. Abendmahl entfernt gewesen, sie aber den Riß größer gemacht haben. Wer die Historie des Streits zwischen Luthers und Zwinglins Anhängern in dem Grund wissen will, wird durch diese Schrift erbauet werden. Was sie in dem IV. Capitel sagen: *Ecclesias reformatas extitisse ante Lutherum apud Albigenes, und was man insgemein saget: Albigenes fuisset testis veritatis evangelica, muß cum grano Salis verstanden werden, denn erstlich waren die Albigenser nicht von einerley Art, hernach waren viele nicht überall rein von solchen Irthümern, welche die reformirte Kirche verdammet hat. Das*

erſte Stück des zweyten Theils iſt: *Franciſci Junii, Theologi Leidensis vita ab ipſomet conſcripta*. Junius war ein Gottesgelehrter, von welchem Scaliger zu ſagen pflegte: *Ab Apoſolorum Temporibus haecenus Junio parem Theologum nullum vidiffe ſeculum*. Er war ein Sohn eines Franzöſiſchen Edelmanns, der ſich zu den Hugenotten hielt. Er wurde zu den ſchönen Wiſſenſchaften gehalten, erzeigte ſich aber anfänglich ziemlich kaltſinnig im Studiren. Nachgebends bewieſ er einen ſolchen Eifer darinnen, daß er bald unter den Gelehrten bekannt wurde. Seine erſte Fremde machte er zu Lyon. Hier wurden ihm gefährliche Stricke gelegt. Das Frauenzimmer daſelbſt war dazumal in der Ausgelaffenheit ſo weit gekommen, daß es ihn freywillig zu allerlei Ungebührlichkeiten reizete. Er hingegen widerſtand denſelbigen mit der größten Hartnäckigkeit, und erhielt den Sieg. Er war nicht eben ſo glücklich wider die Religions-Feinde. Es beſanden ſich viele Epicurer zu Lyon, welche die göttliche Fürſehung läugneten. Dieſe überwandten ihn mit ihren Diſcurſen. Er ſtimmte ihnen bey, ward aber auf eine wunderbare Weiſe, theils durch die vernünftigen aber zugleich fanſtmüthigen Vorſtellungen ſeines Vaters, theils durch eine Unterredung mit einem frommen Bauermann, fürnehmlich aber durch Beſung der heil. Schrift aus dieſem Labrynth herausgezogen. Nach ſeines Vaters Hinſcheid, welcher in einem Aufbruch der Papſten umgebracht ward, widmete er ſich der Gottesgelahrtheit. Er ward im Bluff ſeines Alters den Antwerpen, welche ſich von dem Papſthum abgeſondert hatten, von Geny aus zu einem Lehrer geſchickt. Hier ward er eins von den Haupt-Rädern, welche die Trennung der Niederlanden von der Spaniſchen Herrſchaft und Gewiſſens-Zwang trieben. Die Spaniſche Regenten waren ihm deſwegen ſehr auffäßig. Er kam in hundert Gefahren vor ihnen. Da nun lernte er aus der Erfahrung: daß Gottes Auge auf alles ſähe, und daß er alles zu gewiſſen Abſichten regierte. Er ſtarb

als Profeſſor Theologiae auf der Univerſität zu Leiden, im Jahre 1602. im 57ſten ſeines Alters. Das VII Stück enthält: *Petri Villerii & Job. Taſſini Reſponſum de Pace Religionis cum Pontificiis inenmda. Item de reſtituendis Templis, qua per tumultum Pontificiis adempta ſunt*. Nachdem die Reformirten in den Niederlanden die Oberhand behielten, war die Frage: Wie ſie ſich gegen die Papſten zu verhalten hätten, die im Lande übrig waren? Johannes von Naſſau, damaliger Gubernator von Belgern und Zutphen, ſchrieb derowegen an verſchiedene Gottesgelehrte, und fragte ſie: ob man bey ſolcher Geſtalt der Sachen den papſtiſchen Gottesdienſt gedulden, und auf was Weiſe man den Frieden mit ihnen eingehen könnte und ſollte? Obgedachte Gottesgelehrten waren Prediger am dem Hofe des Prinzen von Oranien, die wegen ihrer Gelahrtheit und Gottſeligkeit berühmt waren. Beyde gaben ihr Gutachten dahin: daß Catholiſche und Evangelische untereinander leben, und Gott nach ihrer Weiſe dienen könnten, wenn ſie nur untereinander einig wären, und mit zuſammengespannten Kräften wider den gemeinen Feind handleten. Dieſes gieng im Jahr 1579 vor, da die Freyheit der Holländer anſeng ſich empor zu heben. Wir überlaſſen den Liebhabern, die Gründe, damit dieſe Gottesgelehrten ihre Meinung unterſtüzet haben, in ihrem *Reſponſo* ſelbſt nachzuſuchen. Die Zeit, welche man auf Leiſung ſolcher Schriften wendet, kan niemand gereuen. Jedermann wird geſtehen, daß die Sammlungen ſolcher Urkunden die Kirchen-Geſchichten in ein großes Licht ſetzen, und daß man den Herausgebern derſelbigen deſwegen ſehr verbunden ſey. Der Herr Herdes rühmt p. 373. den Herrn Suezlin wegen gleichen Verdienſten, die derſelbige der Evangelischen Kirche leiſtet. *At vero, ſagt er, praterire ſilentio nequimus illud Viri Rev. atque Clarissimi Jo. Conradii Fueslini opus, quo is egregio admodum inſtituto varia ad Hiſtoriam Reformationis, Helveticae cum primis documenta ex propriis*  
*Scriniis*

*Scriniis colligit atque a situ & oblivione injuria liberat, addendo varias annotationes & illustrationes limatas pariter atque etiam moderatas & singulare documentum de viri praestantissimi ingenio atque judicio in his rebus subactis exhibentes.* Sind zu haben um 1 fl. 30 fr.

Berlin. Die Buchhandlung Joh. Peter Schmidts verkauft: *Ouvrages divers sur les Belles Lettres, l'Architecture civile & militaire, les Mechaniques & la Geographie.* in 8vo, 210. S. Der Herr Major von Zumbert ist der Verfasser dieser wohlgeschriebenen Abhandlungen. Sie sind Ihro Königl. Hoheit dem Prinz von Preussen unterthänigst zugeschrieben worden. Es sind derselben an der Zahl 10. Stücke. Wenn wir unsern Lesern ihren Inhalt sagen, so werden sie so gleich die gute Wahl und das Gemeinnützigkeits derselben entdecken. Sie stehen in folgender Ordnung: 1) Moyens de prevenir & d'eteindre les incendies. 2) Lettres sur les moyens de rendre un Etat florissant. 3) Memoire sur la Vie & les Ouvrages de Feu Mr. Leonh. Christ. Sturm. 4) Extraict d'une Relation Historique des Mathematiciens & des Artistes de Nuremberg. 5) Lettre sur le Gout en fait d'Architecture. 6) Lettre pour servir de Defense à la lettre sur l'Architecture civile. 7) Lettre sur les Cartes Geographiques & autres sujets. 8) Remarques sur quelques Geographes François. 9) Lettre de Mr. le Docteur Gleditsch, a M. de Humbert, sur la Botanique & les avantages qu'elle procure. Die Mannigfaltigkeit der Materien hindert uns einen verbundenen Auszug zu liefern. Damit man aber von dem Wohlgeschriebenen des einen auf das andere folgern könne, so wollen wir das 7te und 8te Stück bemerkten. In der Bibliothek Germanique T. XXV. S. 190. findet man eine Nachricht von den meisten Land-Charten, welche der Herr von Zumbert ausgefertigt. Dieses Schreiben muß man als die Fortsetzung davon ansehen. Zuerst bewundert der Herr

Major mit Recht die Nachlässigkeit der Journalisten, welche der neuen Land-Charten selten gedenken, da doch ihr Nutzen sehr groß, und ihre Beschaffenheiten in die Erd-Beschreibung, folglich in die Geschichte einen ganz besondern Einfluß haben. Man sollte über dieselben eben so urtheilen, und ihr Vorzügliches oder Schlechtes öffentlich bekannt machen, wie man dieses in Betrachtung anderer Bücher beobachtet. Hierauf beurtheilt er die Charte, welche die Römischen Erben 1733. von Cadix und der Meer-Enge von Gibraltar, zu Nürnberg ans Licht gestellt, und dieses geschieht ferner über die neue Charte von Schwaben, die Seuter in Augsburg, auf 9. Platten bekannt gemacht. Er untersucht bey dieser Gelegenheit noch andere Land-Charten von diesem Lande, und herausgekommene Schriften, mit vielen eingestreuten gegründeten Anmerkungen. Unter andern berührt er auch die Sammlung, welche Merz zu Augsburg, 1731. unter dem Titel: *Vues des Palais & Maisons de Plaisance de S. M. le Roi de Prusse, dessinées & gravées par J. B. Broebes, Ingenieur & Architecte de S. M.* ausgegeben. In dem 8ten Stück stehen Anmerkungen über vier Französische Erd-Beschreiber, welche in dem 16ten und 17ten Jahrhunderte gelebet haben, welche sind: Oronce Finé, Melchior Tavernier, Nicolas Sanson, und Pierre du Val. Man liest diese Nachrichten mit Vergnügen und Nutzen, so wie die ganze Sammlung, weil darinn eine scharfsinnige Belesenheit herrscht. Ist zu haben um 27 fr.

Cassel. Hieselbst ist ans Licht getreten: *Observationes atque cogitationes nonnullae de Monstris. Demonstrationibus suis anatomicis instantem per hiemem. b. c. D. habendis praemittit, & anatomem publicam cadaveris virilis indicit Joh. Jacob Huber, D. Anat. & Chirurg. Prof. Pot. Regis Sueciae atque Landgravii Hassiae Consiliarius aulicus & Archiater &c.* 31 Seiten und eine Kupfer-Platte. Der Herr Hof-Rath Huber hat 3. Cadavera von Mißgeburten hierinn ange-